

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 74.

Dienstag, 27. Juni 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 22. Juni. Die Beidi-
gung und Amtseinführung des neugewählten
Stadtschultheißen Gauß wurde heute vor-
mittag in gemeinschaftlicher Sitzung der bür-
gerl. Kollegien vorgenommen. Stadtdirektor
Oberregierungsrat v. Klüber gedachte in
seiner Ansprache zunächst des verstorbenen
Oberbürgermeisters v. Kümelin. Sodann
wandte sich der Stadtdirektor an den
neuen Stadtschultheißen. In Gemeinderat
Gauß sei der richtige Mann gefunden,
um das schwierige und anstrengende Amt
auszufüllen. Wissenschaftliche Bildung,
ernstlicher Wille, ein offener, gerader Cha-
rakter, der über den Parteien stehe, zeichne
ihn aus. Stadtschultheiß Gauß dankte
dem Vertreter der Staatsregierung für die
freundlichen Worte und wandte sich so-
dann an die Kollegien und bat sie um
ein einmütiges Zusammenwirken. Alles
solle das Produkt gemeinsamer Arbeit
und nicht eines Einzelnen sein. Ebenso
bedürfe er der Unterstützung der städti-
schen Beamten. Alle Mißhelligkeiten aus
der Wahl mögen verschwinden! Mit dem
Gelöbniß, seinen Posten treu auszufüllen,
schloß der Redner unter allseitigem Beifall.

Stuttgart, 22. Juni. (Schwurgericht.)
Die der Kindstötung angeklagte 19jähr.
led. Dienstmagd Franziska Klumpp von
Kloster-Reichenbach, O.A. Freudenstadt,
zuletzt wohnhaft in Untertürkheim, wurde
gestern auf Grund nicht öffentlicher Ver-
handlung unter Annahme mildernder Um-
stände zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren
6 Monaten verurteilt, wovon 2 Monate
für Untersuchungshaft abgehen.

Tübingen, 21. Juni. (Schwurgericht.)
Im dritten Fall bildete ein Ver-
brechen des Meineids bezw. der Aufstiftung
hiesu und Körperverletzung den Gegenstand
der Anklage. Der Angeklagte, Wilhelm
Franzesky, Tagelöhner von Calw, hat am
1. Jan. d. J. dem Hilfsbremser Friedrich
Munz von Calw aufgelauert und ihn mit
Zaunlatten geschlagen. Er wurde am 15.
Febr. d. J. vor dem Schöffengericht Calw
abgeurteilt und mit 2 Wochen Gefängnis
bestraft. Bei dieser Verhandlung haben
die Mitangeklagten Georg Ehnis, Fabrik-
arbeiter von Calw, Karl Zipperer, Tag-
elöhner von Calw und Wilhelm Rothärmel,
Tagelöhner von Calw, als Zeugen unter
ihrem Eid falsche, dem Franzesky günstige
Angaben gemacht. Franzesky ist beschul-
digt, seine Mitangeklagten zu den falschen
Angaben verleitet zu haben. Die Ange-
klagten machten heute weitgehende Ein-

räumungen und wurden, nachdem die Ver-
handlung bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr angedauert hatte,
in folgender Weise bestraft: Franzesky
mit 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus
(wovon 2 Monate abgehen), Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und
dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder
Sachverständiger eidlich vernommen zu
werden; Ehnis mit 4 Monaten und 5
Tagen Gefängnis, (wovon 2 Monate und
5 Tage abgehen), Zipperer mit 4 Monaten
Gefängnis, (wovon 2 Monate abgehen),
und Rothärmel mit 6 Monaten und 3
Tagen, (wovon 2 Monate und 3 Tage
abgehen.) Die Anklage vertrat Staats-
anwalt Hezel, die Verteidigung führten
die Rechtsanwälte Wegel, Liesching und
Jäger; als Obmann der Geschworenen
war berufen Fabrikdirektor Voos von
Neuenbürg.

— Die diesjährige Hauptversammlung
des Württemb. Schwarzwaldvereins findet
am Sonntag den 9. Juli in Nagold statt.
Schorndorf, 22. Juni. Einem hies.
Bürger, der 29 Jahre alt ist, wurde kürz-
lich dadurch eine große Freude bereitet,
daß ihm, rückwirkend vom 1. Januar 1891
an, von der Altersversicherung 1147 \mathcal{M}
50 \mathcal{S} ausbezahlt wurden. Er tritt nun
in den Genuß einer jährlichen Rente von
 \mathcal{M} 135. —

München, 22. Juni. Die Gebrüder
Schmucker wurden vom Schwurgericht in
Amberg zu schweren Strafen verurteilt,
weil sie den Staat um 3698 \mathcal{M} . durch
gefälschte Anweisungen betrogen hatten.
Der Schwindel steht bisher in Bayern
einzig da. Der Postadjunkt Josef Schmucker
in Regensburg, 25 Jahre alt, war im
Februar 1897 und am 6. März 1896
mit einem kleinen tragbaren Telegraphen-
Apparat nach Schwandorf gefahren, war
dort Abends auf eine Telegraphenstange
gestiegen und zwickte den Nürnberger
Draht ab; dann verband er diesen mit
seinem auf dem Waldboden aufgestellten
(Pbrtatis) Apparat und wies nun erheb-
liche Summen an seinen, unter falschem
Namen als Kaufmann in Nürnberg ein-
logirten und mit Militärpaß von Be-
kannten versehenen Bruder Georg
Schmucker ein, der dann das Geld erhob
und mit Josef brüderlich teilte. Eine
Geliebte des Josef verriet endlich in eifer-
süchtiger Wut das Geheimnis. Josef
erhielt 6 Jahre Zuchthaus, Georg 3 Jahre
Gefängnis.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser erhob

den Staatssekretär von Bülow in den
Grafenstand.

— Die Erhebung v. Bülows in den
Grafenstand bedeutet nicht nur eine An-
erkennung für die Erwerbung der Karo-
linen-Inseln, sondern überhaupt für die
lange Reihe von Erfolgen v. Bülows in
der Politik.

— Der Kaiser hat am Samstag nach
der Elb-Regatta an dem Festmahl der
Gäste des Norddeutschen Regatta-Vereins
an Bord des Schnelldampfers „Fürst
Bismarck“ bei Brunsbüttel teilgenommen.
In seinem Kaiserstoß zog der Hamburger
Bürgermeister Mönckeberg einen Vergleich
zwischen der Entwicklung der deutschen See-
macht und des Segelsports. Er feierte
auch den Anlauf der Karolinen, wodurch
dem Deutschen Unternehmungsgeist ein
weites Feld fruchtbringender Thätigkeit
eröffnet sei. Die Antwort des Kaisers
enthielt unter anderem folgende Sätze:
„Es ist mein Grundsatz, überall, wo ich
kann, neue Punkte zu finden, an denen
wir einsetzen können, an denen in späteren
Zeiten unsere Kinder und Enkel sich aus-
bauen und das zu Nuze machen können,
was wir ihnen erworben haben. Langsam nur
hat das Verständnis für Wasser- und See-
wesen, für die Wichtigkeit des Meeres u. seiner
Beherrschung bei unsern Landsleuten Platz
gegriffen; aber das Verständnis ist er-
wacht, und wenn einmal beim Deutschen
eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen
hat, dann wird er auch bald zur lodern-
den Flamme. So wird es auch hier sein.
Das Deutsche Volk ist wie ein edles Voll-
blutpferd, es duldet nicht, daß ihm einer
an die Gurten herankommt, sondern will
seinen Platz vorn behaupten.“

Berlin, 20. Juni. (Deutscher Reichs-
tag.) Zuchthausvorlage. Abg. v. Leve-
zew (Konf.) sprach sich namens der Kon-
servativen für das Gesetz aus und bean-
tragte Verweisung an eine Kommission
von 28 Mitgliedern. Abg. Dr. Lieber (Str.)
verwahrt zunächst das Centrum gegen den
Verdacht, als seien seine Parteigenossen,
indem sie die Vorlage verwerfen, Freunde
des Unfugs, gegen den sich die Vorlage
richte. Daß die Vorlage mit der die Coa-
litionsfreiheit nicht zusammenhänge, sei
unzutreffend. Die Vorlage wolle als solche
sowie in ihrer schriftlichen und mündlichen
Begründung die großen Freiheiten des
Coalitionsrechtes aufheben, aber in
dieser Weise das Pferd am Schwanz auf-
zäume. Nach weiteren Ausführungen er-
klärt Redner, seine Freunde lehnten die

Vorlage kurzer Hand nicht ab. Zwischen der ersten und zweiten Lesung würden sie versuchen, Gegenvorschläge auszuarbeiten zur Regelung des Coalitionsrechtes und sie hofften, daß die Regierung sich an diesen Arbeiten beteiligen würden. Abg. Wassermann (natl.) stimmt namens seiner Freunde gegen die Vorlage und gegen die Kommissionsberatung. Die bestehenden Uebelstände erkennen seine Freunde an, aber um ihnen zu begegnen, seien die bestehenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und der Gewerbeordnung ausreichend. Das Coalitionsrecht sei das heiligste und wichtigste Recht des Arbeiters, schaffe man es ab, dann würden die Arbeiter zu Tausenden zur Sozialdemokratie hinüberlaufen. Die Denkschrift sei verworren und liefere ein ganz falsches Bild von den Zuständen in Deutschland überhaupt. Staatssekretär Niederding tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und verteidigt in längerer Rede die Vorlage. Er giebt zu, daß die Vorlage formell zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich behandle, thatsächlich sich aber in erster Linie gegen die Arbeiter richte. Abgeord. Trend (Reichsp.) bedauert die Reden der Vorredner und wünscht Annahme der Vorlage und kommissarische Beratung derselben. Abg. Lenzmann (fr. Vp.) lehnt im Namen seiner Partei die Vorlage entschieden ab; Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ant.) stimmt für die kommissarische Beratung. Abg. Heine (Soz.): Die Annahme dieser Vorlage werde der Anfang einer Revolution sein, aber eine Revolution von unten, eine Abschachtung von Gegnern zu politischen Zwecken. Wer das deutsche Volk liebe, müsse ohne weiteres diese Vorlage und jede ähnliche ablehnen. Staatssekretär Niederding bestreitet, daß es sich hier um ein Ausnahmengesetz handle, denn das Gesetz treffe Unternehmer und Arbeiter unter bestimmten Voraussetzungen ohne Unterschied der Parteien. Abg. Jafobskötter (Konj.) bestreitet dem Abgeordneten Bebel, daß das ganze Unternehmertum die Vorlage mit Beifall begrüßt habe. Mit Bedauern habe er mit angehört, welche Stellung der Abgeordnete Wassermann namens der Nationalliberalen zu der Vorlage genommen habe. Es gebe schlimmeren Terrorismus als den von den Sozialdemokraten ausgeübten Coalitionszwang gegenüber monarchistischen oder christlichen Arbeitern. Diese Tyrannei sei unerträglich. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird nunmehr angenommen. Der Antrag v. Levekov auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission wird abgelehnt. Dafür stimmen Konservative, Reichspartei und 12 Nationalliberale. Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Die zweite Beratung findet nach der Beratung im Plenum statt. Es folgt die dritte Lesung der Karolinen-Vorlage. Abg. Fürst Bismarck (bei keiner Fraktion) sucht in längeren Ausführungen die Bismarck'sche Samoa-Politik zu rechtfertigen. Die Vorlage sowie das Handelsabkommen mit Spanien wird definitiv genehmigt. Präsident Graf Ballesström bittet um die Ermächtigung Tag und Tagesordnung für die nächste Sitzung festzustellen, die ja erst nach Ablauf eines längeren Zeitraums stattfinden werde. Staatssekretär Graf Posadowsky verliest die kaiserliche Botschaft, wonach der Reichstag bis zum 14. November vertagt wird. Mit einem Hoch auf den Kaiser schließt die Sitzung.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Und dem Kriminal-Kommissarius war es, als flüsterte die gütige Fee „Urlaub“ zu ihm: „Vagabund“, und es war ihm, als wäre er damit ein Vagabund Prima-Qualität geworden und müsse deshalb, um als solcher die Poesie des Reisens zu genießen, unter den einen Arm den dicken Kornhändler und unter den andern den mutigen Reisejäger nehmen und mit ihnen aus der Postkutsche springen und dann auf der Chaussee entlang ziehen, und recht echte Vagabundenlieder singend, johlend und brüllend bis zum nächsten Dorfe, da — trennten sie sich, der eine die, der Andere die — und er die dritte Dorfstraße sehlend durchstreifend.

Da kam ein Gendarm mit einer schmierigen Dienstmütze und einer mächtigen blauroten Nase im Gesicht und einem rotgelben, baumwollenen Schnupftuch in der Hand, mit dem er sich immer die Nase rieb, daß sie so schön glänzte, als wäre dieselbe mit dem besten Fischtran eingerieben; der griff nun die Drei wegen verbotenen Bettelns auf, zwar zu gleicher Zeit, obgleich sie sich doch in drei verschiedenen Dorfstraßen befanden — aber das that der Mann ihm, dem Kriminalbeamten zu Gefallen, weil solche Amtshandlung ungemein wichtig für einen echten Kriminalisten ist, und dann führte er die drei Arrestanten vor den Ortsschulzen, wo sie sich legitimieren sollten und wo er dann angab, daß er der Kriminal-Kommissarius Schleiden aus B. sei und seine Legitimationspapiere vorlegte, die der Schulze ansah und sie dem Gendarmen hinreichte, dieselben sehr aufmerksam durchlas und dabei farbte sich seine Nase, je länger er las, immer mehr blaurot, und als er dann die Papiere lächelnd dem nun auch lächelnden Ortsschulzen zurückreichte, da leuchtete seine Nase ganz unheimlich und er fing sie sehr eifrig mit dem rotgelben Taschentuch an zu bearbeiten, bis sie so dick war, als der dicke Kornhändler.

Der immer mehr lächelnde Schulze sprach nun von nachgeahmten oder entwendeten Legitimationspapieren und der Kommissar wurde dann mit seinen Reisegefährten nach dem Amtsgefängnis geführt nicht wie der Ortsschulze ihm bedeutete, weil sie gebettelt hatten, dies hätte der Kriminal-Kommissar thun können, und der dicke Kornhändler und der heldenmütige Reisende auch, weil sie ja in Gesellschaft eines Kriminalbeamten gewesen wären, nein, weil dieser falsche Legitimationspapiere geführt und der Korn-

händler und der Reisende seine Gefährten waren, darum wurden sie nach dem Amtsgefängnis gebracht, und vor demselben stand der Regierungsrat von Preuß und spielte auf einem riesig großen Leierkasten, aus dem die Flammen überall herauschlügen.

„Es zogen drei Burschen zum Thore hinaus, Ade! blies jetzt der Postillon, und der Kriminal-Kommissar erwachte davon und mußte sich lächelnd zugesehen, daß er trotz seiner Kriminalbeamten-Laufbahn und Titel doch in den tiefsten Tiefen seiner Brust viele Anlagen zu einem Vagabundenleben haben müsse.“

Der junge Handelsbessene mit breiter, blauen Kravatte und der roten Mütze mit der gelben Tröddel daran, der sich stets so heldenmütig benommen und der so gut mit Pistol und Palasch umzugehen verstand, wandte sich an den Kriminalbeamten.

„Herr“, sagte er, ihn bewundernd anstaunend, „Herr, Sie haben sehr schwer geträumt.“

Der dicke Kornhändler nickte sehr würdevoll, dazu mächtige Rauchwolken von sich gebend, als wolle er dadurch der Aussage des jungen Mannes eine besondere feierliche Weihe geben.

Auch der Kriminalkommissar nickte bekräftigend; ernst, wehmütig vor sich hinblickend, vertraute er dann den beiden sehr aufmerksam zuhörenden Reisegefährten, die im Laufe der Erzählung so weit von ihm abrückten, wie es nur die Seitenwände des Postwagens erlaubten, sein trauriges Geschick an.

„Es sind jetzt fast fünf Jahre vergangen, als ich mich in Schlesien bei einem Verwandten zum Besuch aufhielt“, begann er, „wir hatten eine furchtbare Hitze in dem Sommer, Menschen und Thiere litten darunter“, der Kommissar hielt inne, „rrr“, knurrte er, wie ein bissiger Hund, den Kornhändler an, „hau, hau, schnapp, schnapp“, wandte er sich zu dem Handlungsreisenden, nach ihm beißend, nach einigen Sekunden fuhr der Kommissar wie träumend fort, „ich hatte da das Unglück, von einem Hunde gebissen zu werden, rrr, hau, hau, schnapp, schnapp“, klappten wieder die Zahnräder zusammen, jetzt dem dicken Kornhändler zugewandt — — — „ja es ist für mich ein großes Unglück, denn ich bin zwar damals geheilt worden, aber ich habe das Unglück, daß ich seit jener Zeit stets, wenn ich von einem Hunde träume, einen Menschen beißen muß — dieser Wut, möchte ich es nennen, vermag ich nicht zu widerstehen, schnapp, schnapp“, machte jetzt der Erzähler nach beiden Seiten hin um sich schnappend.

(Fortsetzung folgt).

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison

Muster auf Verlangen franco

Modebilder gratis.

- 6 Meter solid. Mestor-Zephir z. Kleid f. M. **1.50 Pf.**
- 6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. Mk. **1.80 Pf.**
- 6 Meter solid. Niava Sommerstoff „ „ „ „ **2.40 „**
- 6 „ „ Dollar-Carreaux „ „ „ „ **2.70 „**

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blusenstoffen zu reduzierten Preisen

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus, Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark **3.60 Pfg.**
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ **4.35 „**

W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 7. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäpner.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisende Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsbesucher, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Schwarzwald-Verein.

Der Vereinsausflug findet am

Donnerstag den 29. Juni

zum **badiischen Jagdhaus, Hohllohturm** und eventuell **Satshigelsen** statt. Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit Familien freundlichst eingeladen.

Abgang Morgens 8¹/₄ Uhr Bahnhof Wildbad und 8³/₄ Uhr Windhof.

Diejenigen, welche vom Windhof aus auf Leiterwagen bis zum Jagdhaus fahren wollen, bitte ich bis 27. Juni sich bei Herrn Oberförster **Dosch** anzumelden.

Graf **Alkull**.

Lotterie des landwirt. Vereins in Balingen.

Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern wurde die

Biehung auf den 4. Juli verlegt

an welchem Tage dieselbe **unwiderruflich stattfindet.**

Die Lotterie-Commission.

Solange Vorrat, sind Lose à M 1 zu beziehen von der Generalagentur **Eberhard Feher** in Stuttgart und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige **Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Oldenburgstr.

Frische reine Natur-Tafelbutter

versendet billigst per Nachnahme

Franz Jauch,
Molkereibesitzer

E. Kieckopf's Nachfolger

Siberach a. d. Riß (Württemberg.)

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Oehsen in
Pforzheim.

Unentbehrlich

in jeder Haushaltung ist
flüssige

Gold-Bronce

Vergoldete Spiegelrahmen, Portraitrahmen, Goldleisten, überhaupt alle vergoldeten Gegenstände erhalten durch einfaches Ueberpinseln mit der Bronce, die sofort trocknet, wieder den ursprünglichen schönen Goldglanz.

Vorrätig in Flasconé à 60 Pfg. bei

Chr. Wildbrecht.

Hochfeine

Tafelbutter

täglich 25—30 Pfd. können an einen oder mehrere zahlungsfähige Abnehmer, abgegeben werden. Prompte Lieferung wird zugesichert. Gesl. Offerten und Anfragen erbeten von der **Dampfmolkerei u. Milchsterilisieranstalt in Schorn-dorf** (Württemberg.)

Carl Mahler

Seifenfabrik

Neuenbürg

empfiehlt

I. weiße Kernseife	pr. Pfd.	23 Pfg
" gelbe	" "	22 "
" graue	" "	23 "
" Schmierseife	" "	18 "
" Fettlaugeamehl	" "	15 "
" Soda pr. Pfd.	5 Pfg., 100 Pfd.	3.70

Stearinzerzen
extra I. 60 Pfg., I. 55, II 50 Pfg.
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Stuttgarter Katarrh- Bonbons

aus der alleinigen Fabrik von **Wilh. Fritz** in **Stuttgart**, bestehend aus bestem, garantiert un-gebläutem Zucker mit **Malz-Extract, Spitzwegerich-Extrakt, Sibirisch-Brustthee-Saft**, sind die wirksamsten und dem Magen wohl-bekömmlichsten Hausmittel. Zahlreiche ärztliche Atteste vorhanden. Offen u. in Packeten à 10 und 20 Pfennig. Zu haben bei: **Dr. Metzger, Hof-Apotheker, G. Lindenberger, Hofkonditor** in **Wildbad**.

Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Auskalt
 zu Stuttgart
 Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Wirt. Regierung.
 Georganisiert 1855.
Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Auskalt zu gut.
 Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Chr. Wildbrett, Buchhdlg. in Wildbad.

Fröhlich Pfalz
Weissweine.
 1896er à Mk. 35.—, 1895er à Mk. 40.—, 45.—, 50.—, 60.—
Rothweine.
 1897er à Mk. 40.—, 45.—, 1896er à Mk. 50.—, 60.— Die 100 Liter ab hier
 F. Brennfleck, Weingut, Schloss Kupperwolf, Edesheim, Pfalz.
 mir willkommen sein

Den geehrten Hausfrauen
 empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
 H. Disqué & Co., Mannheim
 ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter
Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mk.	1.—
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack. Große Ersparnis.

Ferner: **Naturellgebrannte Kaffees** in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei

Friedrich Schmelzle.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt des Hamburger Kaffee-Import- und Versand-Hauses **Adolf Richter & Co. Hamburg**, bei der namentlich für unsere Leserinnen ein besonderes Interesse haben dürfte.

Agl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Diebig.
Dienstag den 27. Juni 1899

16. Vorstellung. (Duzendkarten gültig.)

Bum Einsiedler.

Lustspiel in 1 Akt von Benno Jacobson.

Hierauf: zum ersten Male wiederholt

Das Orakel zu Delphi.

Zum Schluß: Zum ersten Male

Kleine Mißverständnisse.

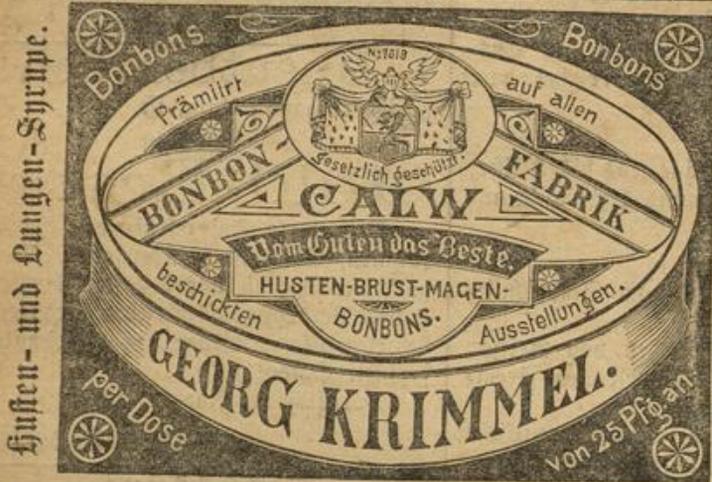
Lustspiel in 1 Akt von Alexander Bergen.
Mittwoch, den 28. Juni 1899

17. Vorstellung. (Duzendkarten gültig.)

Auf der Sonnenseite.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Adelburg.

Anfang 7 Uhr.



Husten- und Lungen-Syrup.

Käuflich in Apotheken, Drogerien, Konditoreien, überall durch Plakate ersichtlich. In Wildbad in der Hof-Apothek. In Calmbach: Hm. Soher, Hm. Seider

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Strasse.

Aufklärung
über gebrannten Kaffee.

Vielfache Anfragen und irrige Meinungen veranlassen uns zu der Erklärung:

Richtig ist, dass gebrannte Kaffee verkauft werden, welche mit Schellack-, Gummi- oder Eiweiss-Lösung überzogen und auch solche, die mit „Glühluft“ gebrannt sind.

Dass aber, aus Gesundheits- und Appetitlichkeits-Gründen — keine dieser Brennarten — bei uns — in Anwendung kommen.

Denn wissenschaftlich nachgewiesen, ist Schellack unverdaulich und direkte Glühluft bewirkt häufig starkes Ausschwitzen des Kaffeeöls (Aroma), welches — ranzig geworden — Geschmack und Wohlbekömmlichkeit sehr beeinträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, dass unsere gebrannten Kaffee in 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. Paketen mit Firma und Schutzmarke — **Elephant** — versehen, — nur aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten **Qualitäts-Kaffee** bestehen, welche nach dem Verfahren geröstet sind, wie es schon **J. v. Liebig** den Hausfrauen empfohlen, — leichte Zuckermhüllung, — um das Ausschwitzen zu verhüten, — **Aroma und Ergiebigkeit zu erhöhen**; — ebenso dass unsere „Naturell gebrannten Kaffee“ nur auf den vollkommensten neuesten Apparaten — Absaugung aller schädlichen, brenzlichen Stoffe mittelst Exhaustoren — und ohne jeden Zusatz — in streng reeller Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffee zu billigst gestellten Originalpreisen — schon von Mk. 1.— bis zu Mk. 2.— per 1/2 Ko. — sind durch Annoncen ds. Bl. bekannt.

H. Disqué & Co., Mannheim

Holländische Kaffee-Brennerei.